

Wortgottesdienst „Fastenzeit 2006

Thema: „Sich von Gott in die Arme nehmen lassen“

Dieser Wortgottesdienst wurde vom „Wortgottesdienstteam Altenheim“ der Seelsorgeeinheit Donaueschingen zusammengestellt. Wir halten einmal im Monat einen Wortgottesdienst direkt auf Station im Wohnbereich des Altenheimes/der Altenheime. Für jeden Gottesdienst erstellen wir ein Liedblatt und gestalten eine Mitte. Bei Rückfragen können sie sich gerne an Gemeindereferentin Monika Bendel (Tel. 07 7 –80 93–14) wenden.

Herrichten/Mitbringen: Asche, Palmzweige, Tuch, Kerze

Musik

Begrüßung und Eröffnung mit dem Kreuzzeichen

Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. In den vierzig Tagen der Fastenzeit bereiten wir uns auf das Osterfest vor. Am Aschermittwoch bekommen wir mit Asche ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet. Die Asche wird aus den geweihten Palmzweigen vom Palmsonntag gewonnen. Ein paar Palmzweige liegen hier in der Mitte. In diesem Gottesdienst sind wir eingeladen, im gemeinsame Beten, Singen und Hören auf Gottes Wort, die Tage der Fastenzeit zu beginnen. Und so beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters ...

Lied: Zu dir oh Gott erheben wir

Kyrierufe (singen)

Herr Jesus Christus, guter Hirt, du gehst uns Verlorenen nach und bringst uns heim zum Vater.
Herr, erbarme dich.

A: Herr erbarme dich

Herr Jesus Christus, unser Bruder, du schenkst uns die Vergebung des Vaters. Christus,
erbarme dich.

A: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, unser Freund, du feierst mit uns das Mahl der Versöhnung. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gott, unser Vater, du bist für uns da. In deiner Liebe umschließt du jeden von uns und legst deine versöhnende Hand auf uns. Dafür danken wir dir durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

Lesung vom Barmherzigen Vater (Text siehe Anhang)

Abschnittsweise von verschiedenen Personen vorlesen

DER BARMHERZIGE VATER

„Ein Mann hatte zwei Söhne“, erzählte Jesus. „Eines Tages sagte der Jüngere zu ihm: „Vater, ich will jetzt schon meinen Anteil am Erbe ausbezahlt haben.“ Da teilte der Vater sein Vermögen unter ihnen auf. Nur wenige Tage später packte der jüngere Sohn alles zusammen, verließ seinen Vater und reiste in ein fremdes Land. Endlich konnte er seine Leben in vollen Zügen genießen. Er leistete sich, was er wollte, bis er schließlich keinen Pfennig mehr besaß. Zu allem Unglück brach in dieser Zeit eine große Hungersnot aus. Es ging ihm sehr schlecht. In seiner Verzweiflung bettelte er so lange bei einem Bauern, bis der ihn zum Schweinehüten auf die Felder schickte. Oft quälte ihn der Hunger so, dass er froh gewesen wäre, etwas vom Schweinefutter zu bekommen. Aber selbst davon erhielt er nichts.

Da kam er zur Besinnung: „Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter mehr als genug zu essen und ich sterbe hier vor Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als dein Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Aber kann ich nicht als Arbeiter bei dir bleiben? Er stand auf und ging zurück zu seinem Vater. Der erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Doch der Sohn bekannte: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als dein Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.“ Sein Vater aber befahl den Knechten: „Beeilt euch! Holt den schönsten Anzug, den wir im Hause haben, und gebt ihm meinem Sohn. Bringt auch einen kostbaren Ring und Schuhe für ihn! Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen feiern! Mein Sohn war tot, und jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt hat er zurückgefunden. Und sie begannen ein fröhliches Fest.

Inzwischen kam der ältere Sohn nach Hause. Er hatte auf dem Feld gearbeitet und hörte schon von weitem die Tanzmusik. Erstaunt fragte er einen Knecht nach dem Grund der Musik.

„Dein Bruder ist wieder da“ antwortete er ihm. „Dein Vater hat sich so darüber gefreut, dass er das Mastkalb schlachten ließ. Jetzt feiern sie ein großes Fest.“ Der ältere Bruder wurde wütend und wollte nicht ins Haus gehen. Da kam sein Vater zu ihm hinaus und bat: „Komm und freu dich mit uns!“ Doch er entgegnete ihm bitter: „Wie ein Arbeiter habe ich mich all diese Jahre für dich geschunden. Alles habe ich getan, was du von mir verlangt hast. Aber nie hast du mir auch nur eine Ziege gegeben, damit ich mit meinen Freunden hätte einmal richtig feiern können. Und jetzt, wo dein Sohn zurückkommt, der dein Geld mit Huren durchgebracht hat und alles verprasst hat, jetzt gibt es gleich ein Fest, und du lässt sogar das Mastkalb schlachten!“

Sein Vater redete ihm zu: „Mein Sohn, du bist immer bei mir gewesen. Was ich habe, gehört auch dir. Darum komm, wir haben allen Grund zu feiern. Denn dein Bruder war für uns tot, jetzt hat für ihn ein neues Leben begonnen. Er war verloren, jetzt hat er zurückgefunden!“

(Lk 15, 11-32, Übers. Hoffnung für alle)

Empfang des Aschekreuzes:

In den vierzig Tagen der Fastenzeit sind wir eingeladen, aufmerksam zu sein, für uns selber, für unsere Mitmenschen und für Gott. Wir sind eingeladen, durch unser Leben und durch unser Gebet, unser Herz für das Osterfest vorzubereiten. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns mit offenen Armen aufnimmt, wie der Barmherzige Vater seinen Sohn aufgenommen hat.

Einladung zum Empfang des Aschekreuzes: („Bedenke Mensch, dass du Staub bist, und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“)

Lied: Den Herren will ich loben

Fürbitten

Gott, unser Vater, wir können ganz auf deine Liebe vertrauen. Komm uns zu Hilfe, wenn wir dich bitten:

1. Für alle Menschen, die sich um Versöhnung und Verständigung bemühen: Lass sie die richtigen Worte finden. Herr, unser Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Für die Menschen, die Unrecht erlitten haben und nicht verzeihen können: Schenke ihnen die Kraft und Liebe, damit sie dem Anderen vergeben können. Herr, unser Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.
3. Für alle, die Schuld mit sich herumtragen, dass sie den Weg in deine Arme finden. Herr, unser Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.
4. Für unsere Verstorbenen: Lass sie bei dir geborgen sein. Herr, unser Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir danken dir für deine Nähe und Liebe. Wir preisen dich in Ewigkeit. Amen.

Überleitung zur Kommunionfeier

Die Kommunion verbindet uns mit Christus und untereinander. Diese Gemeinschaft erneuert in uns die Kräfte des Guten. In dieser Gemeinschaft wollen wir miteinander das Tischgebet sprechen:

Vater unser

Zum Friedensgruß:

Versöhnung ist die Voraussetzung für den Frieden in unserer Welt. Wünschen wir einander den Frieden, den nur Gott uns schenken kann.

Kommunion (währenddessen Meditationsmusik)

Seht, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt. Alle: Herr, ich bin nicht ...

Lobpreis (siehe Liedblatt)

V: Vater im Himmel, du schaust nach uns aus.

A: Wir loben dich, wir preisen dich.

V: Du siehst uns von weitem kommen.

A: Wir loben dich, wir preisen dich.

V: Du kommst uns entgegen.

A: Wir loben dich, wir preisen dich.

V: Du feierst mit uns das Fest der Versöhnung.

A: Wir loben dich, wir preisen dich.

Gebet und Segen

Barmherziger Gott, du selbst schenkst uns die Kraft zur Umkehr. Wir bitten dich, sei du bei uns in diesen Tagen der österlichen Bußzeit, durch Christus unseren Herrn. Amen

Schlusslied: Erfreue dich Himmel